Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 ₰, bei den Postämtern 65 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 ₰ die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 9. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 27. Februar 1909. 15. Jahrgang

Anzeigen jeder Art finden im Hellertal die gewünschte Beachtung, wenn dieselben in der Hellerthaler Zeitung veröffentlicht werden. Auflage 1600.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Der Lordmayor von London hat den Oberbürgermeister von Berlin, sowie Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten zum Besuche eingeladen.

Reichstag. Bei der Beratung des Haushaltes der afrikanischen Schutzgebiete hat sich jetzt der Reichstag noch mit Sachen aus dem Jahre 1896 zu beschäftigen. Der Abg. Erzberger, der immer scharf hinter allen Etatsüberschreitungen her ist, sagte über die vormalige afrikanische Wirtschaft:

„Es klingt geradezu märchenhaft, was uns der Rechnungshof darüber mitteilt. Da müssen Zustände geherrscht haben, die in einem ordentlichen Betriebe unmöglich sind. Der Rechnungshof stellt klipp und klar fest, daß ein Teil der Beamten dort nicht nur keinerlei Verständnis für Geldausgaben, sondern auch nicht für die einfachsten Gebiete des Rechnungslegens besessen hat, wir wissen nur so viel: das Geld ist alle, ob die Gebäude, die dafür gebaut sind usw., auch wirklich existieren oder nicht."

Von den neuen Reichssteuern. Die Finanzkommission hat noch eine Unterkommission gebildet, welche einen Ausweg aus dem Irrgarten der Reichssteuern finden sollte und anscheinend auch gefunden hat. Die Mehrheit derselben hat an Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen Reichserbschaftssteuer eine Besitzsteuer in's Auge gefaßt, die von den Einzelstaaten vom Jahre 1911 ab erhoben und an die Reichskasse abgeliefert werden soll. Es kommt nun darauf an, was der Bundesrat zu dieser neuen Steuer sagen wird.

Die Unterkommission, welche das neue Steuerproject ausgeheckt hat, besteht aus folgenden Leuten: Frhr. v. Gamp (Rp.), Frh. v. Richthofen (kons.), Herold und Dr. Zehnter (Zentr.) Dr. Weber (nl.), Dr. Wiemer (Freis.), Raab (W. Ver.), Ulrich (Soz.-Dem.), Napieralski (Pole). Die Gedanken der Unterkommission sind in einem 13 Seiten langen Druckbericht der Finanzkommission vorgelegt worden. Darin ist der Gipfel der Weisheit enthalten, wie man ohne Geld Schulden bezahlt und wie man Steuern erhebt, ohne jemand weh zu tun.

Auf's Neue droht zwischen **Serbien** und **Oesterreich** ein Krieg auszubrechen. Serbien macht aus seiner drohenden Haltung kein Hehl mehr, was bei den geringen Kampfmitteln, die das Land einzusetzen hat, sehr auffallend erscheint. Ein neues Ministerium ist gebildet worden, dessen Mitglieder den verschiedenen politischen Parteien angehören, damit das Land bei dem Ernst der Lage einig sei. Auch in **Montenegro** sollen sich Kriegsgelüste gegen Oesterreich wieder sehr bemerkbar machen. Unter den Großmächten scheint die Neigung vorhanden zu sein, die serbische Regierung zu einer friedlichen Haltung zu ermahnen und sie auf die Folgen eines Krieges aufmerksam zu machen. Tolle Gerüchte durchschwirren die Luft. Der gekrönte, aber noch nicht anerkannte König Ferdinand von **Bulgarien** hat dem russischen Hofe in Petersburg einen Besuch gemacht. Er ist zwar sehr freundlich aufgenommen worden, indessen, königliche Ehren wurden ihm nicht erwiesen. Der Fürst soll dem russischen Zar das Anerbieten gemacht haben, die europäischen Höfe zu besuchen und zur Erhaltung des Friedens einen Vergleich unter den auf dem Balkan interessierten Mächten anzubahnen. Damit würde er dann gleichzeitig seine Antrittsvisite als neugebackener König verbinden und zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Sollten die Serben Ursache haben, auf russische Hülfe zu rechnen?

Die Vertreter von Deutschland, England, Frankreich und Italien haben bei der türkischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß die Anerkennung der Königswürde des Fürsten von Bulgarien Sache des Kongresses sei; sie würden ihn nicht einzeln anerkennen. Ob der Kongreß vor oder nach dem in Aussicht stehenden Kriege mit den Mausefallkrämern abgehalten werden soll, wissen die Mächte noch nicht.

Die Lage ist jetzt geklärt; Deutschland ist bereit, mit den anderen Mächten die serbische Regierung zu veranlassen, keinerlei Feindseligkeiten gegen Oesterreich zu eröffnen; es weigert sich aber, auch in Wien vermittelnd aufzutreten. Rußland erklärt in Belgrad, es könne für Serbien nichts tun, wenn es zur Eröffnung von Feindseligkeiten schreite, dagegen hat es in Paris und London verlauten lassen, es werde im Falle des Ausbruchs eines österreichisch-serbischen Krieges durch die öffentliche Meinung Rußlands gezwungen werden, Serbien nicht allein zu lassen. Die Haltung Rußlands ist also sehr zweideutig. Die Möglichkeit eines europäischen Krieges durch die Haltung Serbiens ist somit nicht von der Hand zu weisen.

Förmliche Allarmnachrichten werden von den Depeschen-Bureaus verbreitet. Von Rußland sollen schon 300 Offiziere nach Serbien als Freiwillige unterwegs sein und Montenegro mache mobil. Der Kronprinz von Serbien will sich an die Spitze eines Freiwilligenkorps stellen und was dergleichen Unsinn mehr ist. Der österreichische Gesandte in Belgrad ist abgereist und hat in Wien über die Stimmung in der serbischen Hauptstadt Bericht erstattet. Oesterreich ist selbstredend nicht untätig gewesen, sondern hat eine Armee von 160 000 Mann kriegsbereit in Bosnien stehen. Deutschland und Frankreich sind wohl in dem Konzert der Mächte diejenigen, die sich ernstlich bemühen, den Frieden zu erhalten. Eine angesehene Pariser Zeitung schreibt, wenn Rußland sich in den Streit zwischen Serbien und Oesterreich mische, käme das Bündnis mit Frankreich ebensowenig in Betracht, wie bei dem russisch-japanischen Kriege.

Die letzten Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber, daß Serbien den Krieg mit Oesterreich will, denn die Mobilmachung ist in vollem Gange. Die K. Ztg. meldet aus Belgrad, daß schon Kriegskorrespondenten aus Rußland, England, Italien und Frankreich eintreffen. Die in Deutschland studierenden Serben haben Gestellungsordre erhalten.

Marokko. Ein Syndikat deutscher, englischer und französischer Unternehmer will die reichen Naturschätze des Landes, besonders die vorkommenden Eisenerzlager, ausbeuten. (Also noch eine neue Concurrenz für unser armes Siegerland!)

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Wir verweisen auf die in unserm Annoncenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Elektrizitätswerkes Siegerland G. m. b. H. und bemerken dazu folgendes: Mit dem vorliegenden Tarif ist das Elektrizitätswerk Siegerland G. m. b. H. den schon lange gehegten Wünschen seiner Stromabnehmer, einen einfachen Tarif zu schaffen und den Strompreis zu verbilligen, nachgekommen, indem es den komplizierten Doppeltarif mit Benutzungsdauerrabatt abschaffte und dafür einen übersichtlichen und wesentlich verbilligten Staffeltarif einführt, sowie die Zählermiete bedeutend herabsetzt. Es hatte sich herausgestellt, daß der bestehende Doppeltarif den hiesigen Verhältnissen insofern nicht entsprach, als er nur einige wenige größere und mittlere Verbraucher begünstigte, während die größere Menge der Abnehmer keinen Nutzen daraus ziehen konnte. Für den einen Teil derselben kam der Doppeltarif überhaupt nicht in Frage, weil bei ihnen für Beleuchtung nur die Abendstunden und somit der erhöhte Preis von 60 Pfg. in Betracht kam. Für den andern Teil (in der Hauptsache Kleinverbraucher) wurde die Vergünstigung des Doppeltarifes dadurch illusorisch daß die erhöhte Miete für den Doppeltarifzähler die Ermäßigung des Strompreises zum größten Teil wieder aufhob. Es wurde daher bei dem vorliegenden Tarif von einer verschiedenen Preisstellung der einzelnen Tages- und Nachtzeiten abgesehen und der Preis für Lichtzwecke von vornherein auf 45 Pfg. herabgesetzt. Dadurch wurde auch denjenigen Konsumenten eine Verbilligung des Grundpreises verschafft, die bisher eine solche weder durch Doppeltarif noch durch hohen Verbrauch oder besonders günstige Ausnutzung ihrer Anlage herbeiführen konnten. Außerdem bleibt der für kleinere Lichtanschlüsse bis zu 4 Lampen überaus günstige Pauschaltarif in Kraft. Auch die größeren Abnehmer, welche schon nach dem alten Tarif in der Lage waren, einen billigeren Durchschnittspreis zu erzielen, stellt der neue Tarif günstiger als der alte. Hier tritt die Staffelung in Kraft und zwar ermäßigt sich der an und für sich schon billige Grundpreis von 45 Pfg. bereits bei einem Verbrauch von 250 Kwstd. auf 40 Pfg., um nach weiterem Verbrauch von 500 Kwstd. auf 35 Pfg. und schließlich auf 30 Pfg. zu sinken. Dieselben Verhältnisse treffen für den Bezug elektrischer Energie für Kraftzwecke zu. Hier bringt die Abschaffung des Doppeltarifs insofern eine Verbilligung, als er die Beschränkung für den Gebrauch der Motore auf die außerhalb der Hauptbeleuchtungszeit liegenden Stunden aufhebt und so den Kraftabnehmer in die Lage versetzt, seine Kraftanlage auch während der Hauptbeleuchtungszeit, die im Winter ja bereits um 4 Uhr nachmittags beginnt, ohne jede Preisverteuerung in Betrieb zu behalten. Sodann ermäßigt sich der auf 20 Pfg. festgesetzte Grundpreis bereits schon bei dem für Kraftzwecke äußerst niedrig bemessenen Verbrauch von 250 Kwstd. auf 18 Pfg., nach weiteren 500 Kwstd. auf 16 usw. bis auf 14 Pfg. Nach dem früheren Tarife kann z. B. eine Kraftanlage von 5 PS — selbst wenn sie sich mit ihrer Arbeitszeit auf die Stunden außerhalb der Hauptbeleuchtungszeit beschränkt, d. h. also im Winter von nachmittags 4 Uhr ab ihre Motore überhaupt nicht mehr laufen läßt — erst nach einem Verbrauch von 1350 Kwstd. (300 Benutzungsstunden) auf einen billigeren Satz kommen. Heute dagegen kommt diese Anlage ohne jede Beschränkung in ihrer Arbeitszeit bereits nach einem Verbrauch von 250 Kwstd. auf 18 Pfg. und nach weiteren 500 Kwstd. auf 16 Pfg. Nach dem neuen Tarif kosten demnach obige 1350 Kwstd. im Durchschnitt 17,5 Pfg. pro Kwstd. während nach dem alten Tarif dafür 20 Pfg. bezahlt werden mußten. Es bietet auch also der neue Krafttarif dem alten gegenüber eine wesentliche Verbilligung, namentlich wenn man noch berücksichtigt, daß es nicht immer möglich ist, die Arbeitszeit derartig einzuschränken, wie in obigem Beispiel angenommen, sondern daß man oftmals gezwungen ist, die Motore auch während der Abendstunde laufen zu lassen und dafür dann den erhöhten Preis von 40 Pfg. für die Kwstd. zu bezahlen. Zu alledem kam noch, daß nicht nur der Doppeltarif durch seine vermehrte Zählermiete den Strompreis erheblich verteuerte, sondern daß an und für sich namentlich für kleinere Anlagen die einfache Zählermiete schon ziemlich hoch war. Auch diesem Umstand trägt der neue Tarif Rechnung. Da der Doppeltarif fortfällt, spart der Abnehmer von vornherein schon Mk. 12.— pro Jahr, außerdem aber ist auch die Miete für den einfachen Zähler von 85, 100, 150 und 200 Pfg. auf 50, 60, 80 und 100 Pfg. herabgesetzt. Außer diesem Tarif gibt das Elektrizitätswerk Siegerland auch neu bearbeitete Stromlieferungsbedingungen heraus, welche jedem Stromverbraucher zugleich mit den Tarifbestimmungen zugehen werden und dem Elekrizitätswerk Siegerland unterschriftlich anerkannt umgehend wieder zurückgesandt werden müssen.

— Am Mittwoch ist auf dem Kaiser Friedrich-Schacht des Freiengrunder Bergwerks-Vereins der Steiger Deisen durch einen Dynamitschuß schwer verletzt worden, sodaß er, wenn er am Leben bleibt, wohl vollständig erblinden wird. Der Verunglückte wollte ein geschmolzenes Stück Eisenstein im Rostofen durch einen Schuß lösen, hat die Schnur angezündet und sich selbst nicht zeitig genug in Sicherheit gebracht. Deisen liegt im Krankenhaus zu Siegen.

— Am Samstag Abend fand im Gasthof Wenzel das angekündigte Fest des Männergesangvereins und der Gesellschaft Harmonie statt, eine Veranstaltung in kleinem Kreise, die für die Mitwirkenden, wie auch die Genießenden immer eine frohe Erinnerung behält. Die Gießener Kapelle hatte sehr gute Kräfte nach hier beordert, der Gesangverein sang einige schöne Lieder und auf der improvisierten Bühne wurde der Lustspielfirma Schönthan und Kadelsburgs „Der Herr Senator" mit viel Geschick gegeben. Die Mitspielenden bewiesen große Begabung für die übernommene Aufgabe.

— Am Sonntag Nachmittag wurde auf der Rodenbach im Zeppenfelder Revier durch Herrn Otterbach-Altenseelbach ein Wildschwein im Gewicht von ca. 120 Pfund geschossen. Ein zweites, ebenfalls eingekreistes Schwein ließen die Jäger im Dickicht, um die Sorte Wild nicht gänzlich aussterben zu lassen.

— Der frühere Hofschauspieler Albert Weltzien veranstaltet am Samstag Abend im Gasthof Wenzel einen Rezitationsabend (siehe Inserat). Derselbe trat vor 10 Jahren im Kriegerverein hierselbst auf und verstand es damals in ausgezeichneter Weise die zahlreichen Besucher zu fesseln.

In **Burbach** fand am Sonntag im Saale des Herrn Ziegler eine Versammlung statt, in der ein Redner aus Daaden gewerkschaftliche Fragen behandelte. Etwa 30 Personen waren anwesend. Das Interesse an Arbeiter-Organisationen ist hier nicht lebhaft.

* **Herdorf.** Am 7. März veranstaltet der Volksbildungsverein für die Mitglieder des Kriegervereins und deren Angehörige einen Vortrag mit Lichtbildern über das Tema „Blücher und seine Zeit". Vortragender ist Lehrer Irle aus Kaan. — Am Karnevalsdienstag sah man eine lebhafte Gruppe an den bei der Ueberschwemmung besonders hart mitgenommenen Stellen mit der Abschätzung des Schadens beschäftigt; die Geschädigten konnte man an den sehr kummervollen Mienen erkennen. Viel Hoffnung auf eine bessere Regulierung der Schäden, als wie bei diesem Maskenscherz ist nicht vorhanden. — Lebhaft tritt das Project der ehemaligen Sottersbacher Talsperre wieder in die Erscheinung. Eine „Kommission" von Fachleuten wird demnächst die benachbarten Täler bereisen, um geeignete Stellen ausfindig zu machen, da das Sottersbachertal durch die vielen geplanten Eisenbahn-Unter- und Ueberführungen als besonders geeignet nicht mehr in Frage kommen kann. Das Talsperrenproject im Nistertal soll 8 Millionen ℳ erfordern, was einen Zinsenaufwand von jährlich fast ½ Million ergibt. Die Nister aber hat in der Regel noch weniger Wasser wie die Heller und darauf kommt es doch auch an. Daher ist die Annahme, daß an der Heller mit einer Million ℳ eine Talsperre von gleicher Bedeutung herzustellen sei, nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen.

Der Gemeinderat zu **Kirchen** hat den Ausbau des Progymnasiums Betzdorf-Kirchen zu einem Vollgymnasium abgelehnt.

* **Betzdorf.** Auch der Gemeinderat hierselbst ist nach der Betzd. Ztg. mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage zu dem Entschluß gekommen, den Ausbau des Progymnasiums zu einer Vollanstalt bis auf Weiteres zu vertagen.

Herborn. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde auf hiesiger Station der aus Wetzlar kommende Arbeiter Hugo Kolfertz verhaftet. Veranlassung war eine Messerstecherei vor dem Gasthof „Zum römischen Kaiser" in Wetzlar. In der „Karnevalsfreude" war eine Gesellschaft von 5—6 Personen vor gen. Gasthofe aneinander geraten. Kolfertz war mit dem Messer schnell bei der Hand; er stieß es einem der Kämpfenden derart in den Hals, daß derselbe sofort tötlich getroffen zusammenbrach. H. T.

Auf dem Güterbahnhof in **Siegen** werden zwei elektrische Laufkrane von 35 und 15 Tonnen Tragkraft aufgestellt, womit das Ein- und Ausladen der schwersten Gegenstände spielend leicht von statten gehen wird. Die Anlage kostet 100 000 ℳ und ist die erste bei der Staatsbahn. S. Ztg.

Ein moderner Rattenfänger im Westerwald. Kam da vor Kälte klappernd und mit knurrendem Magen ein Handwerksbursche zu einem biederen Landmanne unseres Dörfchens W. Betteln wollte der „Fahrende" durchaus nicht, nein — sondern Ratten vertreiben. Und er war da in ein Haus gekommen, das mit solch unleidlichen Gästen gesegnet war. — „Ich will euch alle Ratten vertreiben, wenn ihr mir einmal ordentlich zu essen gebt!" „Wanns miener net kost, des konnt ihr kräie. Nun labte sich der „Rattenvertilger" erst und zwar für den ganzen Tag. Dann sprach er pfiffig, indem er seinen knorrigen Naturstock ergriff: „So, nun bringt mir mal eure Ratten hierher, und keine soll davonkommen!" — „Ja, wann mer se erst häi härre, des annere brächte mer dann ach strack." — Und weiter wandert nach kurzem Gruß der Handwerksbursche zum nächsten Haus — natürlich, um Ratten zu fangen.

Gießen. Der wegen des Lustmordes am Weihnachtsabend verhaftete Arbeiter Reif hat nunmehr die Tat eingestanden.

Eitorf, 25. Febr. Von der Hammerbrücke, einer gewaltigen, gemauerten Brücke die in sechs Bogen unterhalb des Ortes Herchen die Sieg überspannt, sind am 5. Februar zwei Bogen eingestürzt. Noch ehe das Geleise selbst einen Fehler gezeigt hatte, wurde dank der sorgfältigen Beobachtung des Bahnmeisters der Verkehr über die Brücke eingestellt. Der zweite Bogen fiel glücklicherweise so herunter, daß der dritte Pfeiler eine genügende Stütze erhielt; anderfalls wären wahrscheinlich auch die andern Bogen nacheinander eingestürzt. Auch bei der Gewölbebrücke unter der Station Merten wurde, als sich über dem untersten Pfeiler, eine kurze Senkung des Ge-

leises zeigte, der Verkehr der Züge eingestellt. Die Güterwagen, die den nunmehr abgeschnittenen Stationen Merten, Eitorf und Herchen zugehören, werden einzeln hinübergerollt. Die Untersuchungen haben Unterspülungen des unteren Pfeilers festgestellt und weitere Untersuchungen werden ergeben, in welcher Weise weiterhin zu erfahren sein wird.

Kölu, 25. Februar. Einen entsetzlichen Tod fand heute früh ein Kellner in seiner Wohnung an der Eifelstraße. Nach angestrengter Arbeit hatte er spät in der Nacht sein Schlafzimmer aufgesucht, beim Schlafengehen jedoch vergessen, das auf einem Tisch vor dem Bett stehende Licht auszulöschen. Heute früh wurde ein Zimmernachbar durch Brandgeruch veranlaßt, nach dem Zimmer des Kellners zu sehen; er fand das Bett in Flammen stehen. Der Kellner hatte im Schlafe die Lampe umgerissen, das Bett war in Brand geraten, und der Unglückliche, der in seiner Müdigkeit dies alles nicht bemerkt hatte, war im Bett erstickt und verbrannt.

Elberfeld, 23. Febr. In der Berliner Straße, in der die Straßenbahn Barmen-Elberfeld auf eine kurze Strecke eingeleisigen Betrieb unterhält, stießen zwei Motorwagen mit voller Wucht aufeinander. Die Vorderperrons beider Wagen wurde gänzlich eingedrückt. Fünf Personen haben Verletzungen erlitten.

Hamm. Auf „Zeche Radbod" sind die Sümpfungsarbeiten soweit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen die zweite Sohle zum ersten Male befahren und untersucht werden kann. Außer den Beamten der Bergbehörde werden Vertreter der Staatsanwaltschaft an der ersten Befahrung teilnehmen, da möglicherweise der Befund der Sohle Aufschluß über die Ursache der Katastrophe geben kann.

Glehn, 24. Febr. Der Arbeiter Knuppertz fing, als er am Fastnachtsdienstag nach Hause kam, laut zu beten an, und erhängte sich dann am Türpfosten, während sein Bruder hinter dem Ofen saß und schlief.

Die Wasserschäden in der Altmark durch die Elbe werden von der Regierung auf 20 Millionen ℳ geschätzt. Hunderte Familien retteten nichts als ein paar Kleidungsstücke. Die Elbbrücke bei Wittenberge, an der sich das Eis gestaut hatte, soll eine der Ursachen dieser furchtbaren Ueberschwemmungen gewesen sein.

Im ganzen Elbgebiet hat der Eisgang großen Schaden angerichtet. Der Ernteausfall in der durch Ueberschwemmungen der Elbe heimgesuchten Landschaft wird auf 16 Millionen ℳ geschätzt.

In **Deutschsüdwestafrika** herrscht jetzt das Diamantenfieber, was noch schlimmer ist wie das Goldfieber. Agenten bekommen für jeden Schwarzen, den sie zur Arbeit heranschleppen 100 ℳ Belohnung. Ein Agent brachte 250 Leute aus dem Ovambolande und hat an dem Transport 25 000 ℳ verdient. Wer Diamanten suchen will, muß sich von der Regierung einen Schürfschein ausstellen lassen, der 60 ℳ kostet. Bereits sollen mehr Schürfscheine ausgestellt worden sein, wie Schürffelder vorhanden sind. Mit den Schürfscheinen wird ein ebensolcher Handel getrieben, wie in gewissen Gegenden Deutschlands mit den Kuxen.

Todesanzeigen. Johannes Wagner, Weidenau, 39 J. — Grubensteiger a. D. Hermann Schreiber, Bottenberg, 78 J. — Friedrich Münker I, Ernsdorf, 76 J. — Frau Johanna Kurth geb. Schäfer, Kredenbach 25 J. — Kassierer Peter Krämer, Wissen, 72 J. — Steiger Heinrich Müller, Siegen, 68 J. — Adam Georg, Niederdresselndorf, 80 J. — Otto Mittelbach, Littfeld, 25 J. — Mauermeister Friedrich Heinz, Holzhausen. — Hauptlehrer Wilhelm Spies, Weidenau 63 J. — Frau Emilie Klein geb. Ziegler, Hilchenbach, 36 J. — Frau Karoline Rompf geb. Freudenberg, Dahlbruch, 72 J. — Kriegsveteran Anton Heide, Niederdielfen. —Frau Alwine Scholl geb. Roth, Eisern, 35 J. —

Hierzu eine Beilage.
(Fortsetzung des lokalen Teiles in der Beilage.)

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 2. März, Vormittags 10 Uhr anfangend kommen in den hiesigen Gemeindewaldungen Distrikt 5 b Tiefenroth, Distrikt 9, 18, und 15 folgendes Gehölz zur Versteigerung.

79 Stück Eichenstämme mit 55,85 Fm.,
1 Rm. Eichen-Nutzscheit,
2 Rm. Eichen-Nutzknüppel,
1 Buchenstamm mit 0,80 Fm.,
10 Stück Weichholzstämme mit 2,93 Fm.,
1 Rm. Weichholznutzknüppel,
137 Nadelholzstämme mit 2,93 Fm.,
20 Nadelholzstangen 1r Klasse,
40 Nadelholzstangen 3r Klasse,
30 Nadelholzstangen 4r Klasse,
15 Nadelholzstangen 5r Klasse,
5 Rm. Nadelholznutzscheit,
5 Rm. Nadelholznutzknüppel.

Dillbrecht, den 20. Februar 1909.

Der Bürgermeister.

Oberförsterei Haiger. Letzte Brennholzverkäufe.

Mittwoch den 3. März, Morgens 10 Uhr in der **Wagner'schen Wirtschaft zu Kalteiche** aus Schutzbezirk **Kalteiche:** Distr. 20 b, 21 a Eulenberg, Tot. (Distr. 17 b, 18 a, 24 a) und Distr. 12 Unteres Hummelneſt = **Ei.** 2 rm Scht., 4 rm **Kn.**, **Bu.** 396 rm Scht., 11 rm **Kn.**, 605 rm unaufgearbeitete Reiser und ca. 800 Reiserwellen.

Samstag den 6. März, Morgens 10 Uhr in der **Kloft'schen Wirtschaft zu Steinbach** aus Schutzbezirk **Steinbach:** Distr. 30 c, 31 Tiergarten, 40 a Hirschstein, 38 a, 39 a Kalkseite, 46 Untere Dachsseite und Tot. (Distr. 52, 32 a, 32 d, **Ei.** 3 rm Scht., 6 rm **Kn.**, **Bu.** 251 rm Scht., 19 rm **Kn.**, 159 unaufgearbeitete Reiser und ca. 10,00 Wellen. **Nad.** 14 rm Scht., 56 rm **Kn.** und 86 rm unaufgearbeitete Reiser.

Nationalliberaler Kreisverein Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf.

Am **Sonnabend, den 27. Februar cr.,** findet Abends 8 Uhr im **Saale des Kaisergartens** zu **Siegen** ein

Festkommers

unter Mitwirkung der **städtischen Kapelle** statt.

Festredner: **Redacteur Arthur Jung** aus **Köln** über Wesen und Aufgaben des Liberalismus.

Zu diesem Kommers laden wir unsere Parteimitglieder, sowie alle diejenigen Reichstagswähler freundlichst ein, welche zur Haupt- u. Stichwahl unserem Reichstagsabgeordneten Herrn Berghauptmann a. D. Vogel ihre Stimme gegeben haben, und bitten, die Damen mitzubringen.

Der Vorstand.
Dr. jur. Herm. Bellebaum, Rechtsanwalt.
Vorsitzender.

Gasthof Wenzel, Neunkirchen.

Samstag den 27. Febr., abends 8 Uhr

Populärer

Unterhaltungsabend

ernster und heiterer Art

des Rezitators und Improvisators, vormals Großherzogl. Hofschauspielers **Albert Weltzien,** Inhaber des Kunstscheins.

Frei aus dem Gedächtnis gehaltene Rezitation hervorragender Scenen.
„**Die sechste Bitte**", Charaktergemälde v. J. Schiff.
„**Aus meiner humoristischen Mappe**", kleine Dichtungen von Schmidt-Cabanis, Baumbach, Prasch, Dietz usw.
Sofortige Ausführung von **Augenblicksdichtungen,** ganz frei nach den vom Publikum zugerufenen Worten und Themen.
Improvisationen in jedem gewünschten Versmass.

Jedermann hat das Recht, eine Aufgabe zu bestimmen. Politik und Religion sind ausgeschlossen.

Es wird gebeten, während des ersten Teils des Programms sich des Rauchens zu enthalten.

Karten à Stück 50 ₰ im Vorverkauf, zu haben im **Gasthof Wenzel.**

Sonntag den 28. Februar findet dieselbe Abendunterhaltung im **Hotel Brühl** in **Herdorf** statt.

Metzgermeister Johannes Langenbach

Siegen, Hermannstraße Nr. 4
Telefon-Anschluss Nr. 931.

Grosses Preisschiessen

bis 21. März incl.,

Grosses Preisraten

bis 20. März incl.

Einmaliges Raten 10 ₰.

Es ladet freundl. ein **Ernst Heifer**
Zeppenfeld.

Ein geweckter braver

Junge

kann auf einem kaufmännischen Bureau in der Nähe am 1. April in die Lehre eintreten.

Schriftliche Angebote unter K. 90 an die Expedition dieser Zeitung.

Frische hiesige

Landeier

empfiehlt

Rud. Weiss, Neunkirchen.

Im Frühjahr

erhalten wir

Saatkartoffeln

(Uptodate und Industrie), bei frühzeitiger Angabe des Quantums werden dieselben ans Haus geliefert. Ferner empfehlen wir alle Sorten

Dünger- u. Futtermittel,
sowie

Kleesamen,
seidenfrei, Reinh. 97%, Keimfähigkeit 92%.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft.
G. m. b. H.
August Jung I.
Salchendorf.

Photographisches Atelier

H. Schmeck

Betzdorf Bahnhofstrasse 4.

Bekannt beste Ausführung.

Bedeutend ermässigte Preise:

7	Visit-Photogr.	ℳ 3.50
13	„ „	„ 6.—
3	Cabinet-Photogr.	ℳ 6.—
6	„ „	„ 8.—

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Schuhwaren

halte ich wieder auf Lager.

Anfertigung nach Maaß,
Sohlen und Reparieren schnell u. gut.

Aug. Sauer
Altenbergstr.

Selbst angefertigte

Schultornister

in Leder und Plüsch für **Knaben und Mädchen,**

Portemonnaies, Cigarrenetuis

empfiehlt billigst

Gustav Alt
Salchendorf.

Eine schöne

Wohnung

steht in Salchendorf zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition.



Hotel Klein, Neunkirchen

Sonntag den 28. Febr. und **Montag den 1. März,** abends 8 Uhr

Große sensationelle

Wunder-Vorstellung

und Enthüllungen aus dem Gebiete des Spiritismus, Gedankenlesen ꝛc., von dem berühmten Hypnotiseur

Stuart W. Cumberland.

Ferner: **Hondini,** des Ausbrecher-Königs großer Fesselakt. Ferner: Die büßende Magdalene, plast. Posen von größter Schönheit.
I. Platz 85 ₰, II. Platz 60 ₰, III. Platz 40 ₰.
4 Uhr Nachm. **Kinder-Vorstellung**
mit großen Ueberraschungen.
I. Pl. 30 ₰, II. Pl. 20 ₰.

Für Puddings und Cremes, Saucen und Schlagsahne, Cacao und Kuchen, Torten und Backwerk

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

Marke Oetker

Zum Backen
nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Robert Gläser Wwe., Neunkirchen

zeigt den Empfang der neuesten

Tapeten

an.

Grosse Auswahl! Billige Preise.

Bruchleidende.

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein Tag und Nacht tragbares Bruchband. **Extra bequem ohne Feder.** Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Federbruchbänder von **3 Mark** an. Bestellungen nach Muster werden entgegen genommen in

Betzdorf, Mittw. den 3. März, 3—5 Uhr, Hotel Stangier.

L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38a.

Brauerei sucht für Neunkirchen u. nächster Umgebung

tüchtige Vertreter

zum Verkaufe von Flaschenbier.

Wohnung, Stallung, Abfüllraum in Neunkirchen vorhanden. Pferd, Wagen und Flaschen werden abgegeben. Bedingungen sehr günstig.

Off. unter L. N. an die Exped. d. Bl.

Obst, Gemüse

und dergl. empfiehlt

Aug. Sauer
Altenbergstr.

Fahrrad

Erstklassig, ganz neu mit Freilauf, zu verkaufen auch gegen geringste Teilzahlung. Näheres teilt mit

Albert Schmitt Grünebach
b. Betzdorf Sieg.

Warum

bekommen so viele Hühnerzüchter im Winter keine Eier?

Weil

sie das Futtermittel „**Naget**", ein vorzügl. Kraftfutterpräparat, noch nicht probiert haben. In Original-Säckchen à 10 Pfd. zu ℳ 2.—, erhältlich bei

Rudolf Weiss
Neunkirchen, Telef. Nr. 29.

Schöne

Wohnung

von 3 Zimmern für eine ruhige Familie steht zu vermieten.

Wo sagt die Zeitungsstelle.

Eine gut gehende

Mineralwasser- und Limonaden-Fabrik

mit Pferd, Wagen und dazu gehörigem Inventar nebst einem gut gehenden

Colonial-, Glas- und Porzellanwarengeschäft

in einer Kreisstadt, stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf Beide Geschäfte werden getrennt oder zusammen verkauft.

Näheres in der Expedition.

Blüten

weißen, jugendfrischen **Teint,** sowie reine, zarte, sammetweiche **Haut** erhält man durch

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.

Stck. 50 Pfg. in **Neunkirchen:** Emil Schneider, in **Herdorf:** W. Brühl, in **Salchendorf** Gust. Schoew.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Frau Albert Weidt.

Geldbeutel

mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei **Herm. Sander** I. Kölnerstr. 223.

Lehrbriefe

zu haben bei **H. Braun.**

Elektrizitätswerk Siegerland

G. m. b. H. in Siegen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir vom 1. April d. J. ab unsere bisher gültigen Stromlieferungsbedingungen sowie den Stromtarif aufheben und dafür den nachstehend veröffentlichten, bedeutend herabgesetzten Tarif in Kraft treten lassen.

Tarif

für die Entnahme elektrischer Energie aus dem Niederspannungsnetz.

Der Preisberechnung für den Energiebedarf liegt die Kilowattstunde zugrunde.

Unter Jahresverbrauch ist die in dem Geschäftsjahr der Gesellschaft von jedem 1. April bis zum 31. März entnommene Energie zu verstehen.

I. Für Lichtzwecke.

a) nach Zählern:

Für einen jährlichen Verbrauch von	1	bis	250	Kilowattstunden	45 ₰	f. d. Kwst.
„ den jährl. Mehrverbrauch	„ 250	„	750	„	40 „	„ „
„ „ „ „	„ 751	„	1500	„	35 „	„ „
„ „ „ „	über 1500			„	30 „	„ „

b) gegen eine Pauschalgebühr:

Für Anlagen mit 1—4 Glühlampen, für die Lampe pro Jahr 12 ℳ,
welche in monatlichen Raten von 1 ℳ pro Lampe erhoben werden.

Pauschalanlagen werden nur unter den in unseren Stromlieferungsbedingungen in § 6 festgelegten Beschränkungen zugelassen.

II. Für Kraftzwecke (nach Zählern):

Für einen jährlichen Verbrauch von	1	bis	250	Kilowattstunden	20 ₰	f. d. Kwst.
„ den jährl. Mehrverbrauch	„ 251	„	750	„	18 „	„ „
„ „ „ „	„ 751	„	1500	„	16 „	„ „
„ „ „ „	über 1500			„	14 „	„ „

Nicht durch 5 teilbare Endbeträge werden nach oben abgerundet.

Es ist gestattet, an den Kraftzähler Glühlampen mit einem Wattverbrauch von zusammen 10 % des Kraftanschlußwertes anzuschließen, soweit dieselben in den zugehörigen Betriebsstätten installiert sind. Die Entscheidung darüber, welche Lampen an der Vergünstigung teilnehmen, behält sich das Elektrizitätswerk für jeden Fall vor.

III. Für Zählermiete:

Für Anschlüsse mit einem Anschlußwert bis zu	1 Kilowatt	50 ₰	monatlich,
„ „ „ „ „ „ „	5 „	60 „	„
„ „ „ „ „ „ „	10 „	80 „	„
„ „ „ „ „ „ „	15 „		
	und darüber	100 „	„

Dieser Tarif sowie die dazu gehörigen Stromlieferungsbedingungen gehen unseren Abnehmern in den nächsten Tagen zu. Wir bitten uns dieselben unverzüglich, unterschriftlich anerkannt, wieder zurücksenden zu wollen, da vom 1. April d. J. ab nur unter diesen Bedingungen Strom abgegeben wird.

Siegen, im Februar 1909.

Elektrizitätswerk Siegerland.
G. m. b. H.

Badeanstalt Neunkirchen
Samstag Mittag
von 1—9 Uhr
warme Bäder.

Westerwaldklub Neunkirchen
im Freiengrunde.
Montag den 1. März Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Viehmarkt
in Burbach am
Mittwoch den 3. März.

Sonntag den 28. Febr. bin ich **verreist.**
Knappschaftsältester Bär
Salchendorf.

Ihr Knappschaftsmilglieder von Altenseelbach wählet am 8. März den Steiger
Richard Judt zum Aeltesten.
* **Die Mitglieder.**

Arbeitsvergebung.

Die Wiederinstandsetzungsarbeiten an den durch Hochwasser beschädigten Gemarkungswegen in der Gemeinde **Altenseelbach** sollen am 5. März cr. nachmittags 3½ Uhr an Ort und Stelle verdungen werden.

Geeignete Unternehmer werden zu dem Termine eingeladen.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Altenseelbach, den 25. Febr. 1909.
Der Gemeindevorsteher.

Bäcker-Innung für das Amt Burbach.

Die Revision der Bäckereibetriebe durch die Handwerkskammer beginnt voraussichtlich am 1. März d. J.

Der Vorstand.

Fahnen Reinecke, Hannover.

Halte mich den geehrten **Bewohnern von Altenseelbach und Umgegend** in allen

zahntechnischen Arbeiten

bestens empfohlen.

Zahn-Atelier Ad. Sauer
Dentist, Altenseelbach.
Behandlung von Mitgliedern sämtlicher Krankenkassen.
Montags, Mittwochs u. Freitags Nachm. Sprechstunden in Herdorf.

Reinhard Oerter
Holz- u. Horn-Drechslerei
mit electr. Betrieb
Neunkirchen Kölnerstr.
empfiehlt sich in
sämtlichen Arbeiten
des
Drechslergewerbes.

Institut für operative Zahntechnik und künstlichen Zahnersatz.
Behandlung von Zahnkranken sorgfältigst und schonend.
Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.
(Praxis besteht seit 1905.)
Neunkirchen Cölnerstrasse 275. **Carl Strott, Dentist.** Nahe der Apotheke.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit Wanderconzession garantirt sof. betriebstüchtig.
Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

DIXIN
im Gebrauch billigstes **Waschmittel,** erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Künstl. Beine — Leibbinden — Künstl. Augen
Lebensgefährlich
ist ein schlechtes Bruchband. Für jed. Bruch das Richtige erh. man bei
F. W. Spickermann,
orthopäd. Atelier
Siegen i. W., Markt No. 49.
Alle Artikel f. Kranke

Im
Waschen u. Bügeln
im Hause empfiehlt sich
Frau Breuer
Frankfurterstr.



Electrotechn. Installations-Geschäft
Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 38.
Durth & Fünfsinn
Salchendorf-Neunkirchen.
concessioniert an das Elektrizitätswerk „Siegerland".
Ausführung
elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen jeglicher Art.
Haustelegraphen, Telephon- und Signalanlagen.
Projekte und Kostenanschläge gratis.

Ansichtkarten
nach eigenen photographischen Aufnahmen fertigt an **H. Braun.**

Geschäftsverlegung.

Mit dem 14. Februar verlegte ich mein **Installations-Geschäft und Ingenieur-Bureau** nach

Koblenzerstrasse 6, **gegenüber der Siegener Bank für Handel und Gewerbe.**

Die Lager- und Ladenräume haben eine bedeutende Vergrößerung erhalten, sodaß ich eine selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügende Auswahl in **Beleuchtungskörpern, gesundheitstechnischen** und **Installations-Gegenständen** verschiedener Qualitäten bieten kann.

Bade zu Hause! Heize zentral!

Abteilung I.

Zentralheizungen.

Unter Verwendung der Fabrikate der Nationalen Radiator-Gesellschaft m. b. H.
(Fünfzehnjährige Referenzen zu Diensten.)

Ventilations- und Trockenanlagen.

Staubsauge-Anlagen für Hand- und Kraftbetrieb.

Komplette Bade-Einrichtungen von **43** Mark an.

Freistehende Klosett-Anlagen mit und ohne Wasserspülung.

Waschtoiletten.

Uebernahme von Tiefbauarbeiten, wie Gas- u. Wasserleitungen, Kanalisationen für Gemeinden, Gehöfte, Schulen ꝛc.,

Pumpen und Ventilatoren.

Warmwasserbereitungen vom Kochherd aus und mittelst selbsttätigen Gasautomaten.

Wasch-, Bade- und Brause-Einrichtungen. — Schulbäder.

Waschrinnen.

Uebernahme aller vorkommenden

Klempnerarbeiten.

Bedachungen
in Eisen, Zink, Kupfer und Holzzement.

Blitzableiter-Fabrik.
Spezialausführungen für Marine, Militärbehörden, Sprengstofffabriken und -Läger.

Bau von Signalstationen für Marine.
Prüfung und Begutachtung von Blitzableitern.

Badewannen in Zink, Emaille in 3 Qualitäten, Nickel, Fayence, Fliesen und emailliertem Stahlblech, **Fuß-, Sitz- und Kinder-Badewannen.**

Badewannensitze, Schwamm-, Seifen-, Wasserglas- und Handtuchhalter in moderner Nickelausführung. **Brausevorhänge, automat. Warmwasserquellen mit Gasheizung** für Aerzte, Friseure und Hausgebrauch. **Marmor und engl. Feuerton-Waschtische, Waschbecken, Waschtoiletten** in einfachster u. luxuriöser Ausführung, **Küchenausgüsse, Ausgußbecken, Urinals, Bidets** in Emaille, Steingut u. Fayence **(viele neue Modelle).** Kombinierte **Aufwasch- und Anrichtetische. Gasheizöfen. Schornsteinaufsätze, Gaskocher, Gasherde und Gasbügeleisen.**

Großes Lager in **Installationsmaterialien** zu **Grossistenpreisen für Wiederverkäufer** wie Misch- u. Absperrventile, Strahlrohre, Hydranten, Schläuche, Schlauchwagen, Springbrunnenfiguren, Brenner, **Glühkörper** für stehende u. hängende Gaslicht- und Starklichtbrenner, **Glühlichtzylinder,** Glocken, Tulpen, Schirme, Gasanzünder usw.

Zirka 20 komplette Badeeinrichtungen

für Gas-, Spiritus- und Kohlenheizung, ca. 60 Klosetts sind stets auf Lager.

Uebernahme der Klempner- und Blitzableiterarbeiten, sowie aller Installationsanlagen für **Neubauten** kleineren und größeren Umfanges in **modernster Ausführung und unter Garantie zu festen Gesamtpreisen.**

Mitglied von 2 Einkaufs-Vereinigungen mit insgesamt ca. 450 gemeinschaftlich einkaufenden Firmen.

Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen gratis.

Für alle Installationen übernehme ich ohne weiteres die übliche einjährige Garantie.

Bau- und Ornamenten-Klempnerei ist durch verschiedene bessere neue Einrichtungen noch leistungsfähiger als früher.

Eilige Reparaturen, insbesondere an Rinnen, Abfallröhren, Zinkdächern, Leitungen usw. werden stets am Tage der Bestellung erledigt. Ebenso sind in der elektrischen Abteilung moderne Maschinen zugelegt, mit Hilfe deren selbst die größten Schalttafeln sauber und rasch in **eigener** Werkstätte hergestellt werden können.

Infolge moderner Geschäftseinrichtung ist es mir möglich, die Kontrolle der Montagen und dazu benötigten Materialien noch genauer als bisher durchzuführen und ist ferner in der kaufmännischen Abteilung durch Vereinfachung die Möglichkeit, Rechnung über ausgeführte Montagen **auf Wunsch** in einigen Stunden nach Ausführung der Arbeit abzugeben.

Nach wie vor werde ich bestrebt sein, alle Neuheiten der **modernen Installation,** insbesondere bezüglich elektrischer und Gasbeleuchtung, nach vorheriger genauer Prüfung meiner werten Kundschaft anzubieten.

Meinem bisherigen Grundsatz, erstklassige fachmännische Arbeit unter **Verwendung nur prima Materialien** zu **billiger, reeller Berechnung** auszuführen, werde ich auch in Zukunft treu bleiben und bitte ich verehrl. Behörden, Direktionen und Private höflichst, meinem Unternehmen, **besonders im neuen Geschäftslokale,** ihr geschätztes **Vertrauen** durch Zuweisung **recht belangreicher Aufträge** entgegen bringen zu wollen.

Koche mit Gas! Beleuchte electrisch!

Abteilung II.

Ingenieur-Bureau

zur Projektierung und Ausführung **elektrischer Zentralen, Beleuchtungs-** und **Kraftübertragungs-Anlagen** für Gleich-, Dreh- und Wechselstrom für Private, Fabriken, Zechen, Ortschaften und Städte.

(Staatliche und private erstklassige Referenzen.)

Licht- und Kraft-Anschlüsse an die im Ausbau begriffene Drehstrom-Zentrale des Kreises Siegen.

Elektr. Gruben- u. Fabrikbahnen, Wasserhaltungen, Pumpen.

Großes Lager, Lieferung u. Montage von **Dynamomaschinen u. Motoren aller Fabrikate, Akkumulatoren, Ventilatoren.**
Fabrikation von **Kollektoren** und **Dynamobürsten. Ankerreparaturen.**
Haustelegraphen. Telephone.
Linienwähler-Anlagen (D. R. G. M.).

Zentral-Telephon-Anlagen, feinste Referenzen. Auch in jährlicher Miete.

Haustelephon-Anlagen im Anschluß an Klingelleitungen.

Elektrische Signal- und Kommando-Anlagen.

Fabrikation von **wasserdichten Spezialgrubenwerkern.**

Wächterkontroll-, Feuermelde- und Sicherheits-Anlagen.

Feuermelder „Autophyrophon" für Privatwohnungen.

Elektro-medizinische Apparate und Instrumente.

Elektrische Uhrenzentralen.

Elektrische Temperatur-, Fernmess- und Signal-Anlagen.
Wasserstandsfernmesser, Fernsprechprivatstellen an Posttelefonanschlüsse.

Haus-Installationen.

Elektr. Koch- und Heizapparate, Zigarrenanzünder, elektr. Bügeleisen.

Bedarfs-Artikel für Klingelanlagen, Knöpfe, Elemente, Draht, Glocken, Telephone zum Selbstmontieren, elektr. Taschen- und Hauslampen **zu billigen Preisen.**

Grosse Auswahl in **Ausschaltern, Fassungen, Glühlampen** jeder Spannung, Kerzenstärke und Form, **Nernst, Nernst-Express, Osmium-, Osram-, Tuba- u. Tantal-Lampen, Bogenlampen, Dynamobürsten, Bogenlampenkohlen, besonders günstig für industrielle Werke,** da das **Lager** mit allen Einzelteilen der bekannten **verschiedenen** Großfirmen versehen ist und zu **Originalpreisen** abgegeben wird.

Größte Auswahl in Beleuchtungskörpern für elektr. Licht, stehendes und hängendes Gas.

Monteure auch nach außerhalb sofort zur Verfügung.

Reparaturen prompt und billig.

Friedr. Hinderthür, Siegen.

Inhaber: **Adolf Hinderthür**

Koblenzerstrasse 6, **gegenüber der Siegener Bank für Handel und Gewerbe. Haltestelle der Kreisbahn — Siegbrücke.**

Fernruf 198.

Von der Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften anerkannte Revisionsfirma für elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Gegründet 1857. **Gross- und Kleinverkauf.** Vielfach prämiiert u. diplomiert.

Besichtigung der neuen Geschäftsräume und der Läger ohne Kaufzwang jederzeit sehr erwünscht.

Ladenschluss vorläufig 8 Uhr Abends.

Beilage zu Nr. 9 der Hellerthaler Zeitung.

Die Erlebnisse des Armenarztes.

Von M. Dobson.

Nachdruck verboten) 1)

Erstes Kapitel.

Das Mittagsmahl war vorüber und Dr. Buchwald, der erst kürzlich aus einer großen, deutschen Stadt dem Ruf an eine Universität gefolgt war, führte seine Collegen, welche er zum erstenmal als solche bewirtet, aus dem Speisesaal seines elegant eingerichteten Hauses in sein Wohnzimmer, wo bei Cigarren und Kaffee, bei munterm und ernstem Geplauder, sie sich in den behaglichen Sesseln um die helle Glut des Kamins schaarten.

Nachdem in einem längeren, allgemeinen Gespräch sie über die Zeit- und Tagesereignisse sich unterhalten, die Universitätsinteressen und Angelegenheiten besprochen, sagte einer der Professoren, ein genauer Freund des Wirtes, zu diesem: „Nun, mein lieber Buchwald, erzähle uns doch auch einmal aus Deinem Leben als Arzt in der großen Handelsstadt, Deiner Heimat! Seit unsern Studentenjahren haben wir uns nur einige Male auf kurze Zeit gesehen, und da stets uns wichtige Berufsfragen zusammenführten, so blieben die persönlichen unerörtert. Mir scheint, daß in einer großen Stadt, wo die tägliche Verbindung mit fremden Ländern und fremden Erdteilen täglich auch neue Menschen und neue Ereignisse herbeiführt, doch gewiß viel geschieht, was der Mitteilung wert ist, und namentlich hat wohl ein Arzt mehr als Andere Gelegenheit zu erleben und zu erfahren was — —"

„Du hast Recht, Baumberger," entgegnete Dr. Buchwald, „und ich habe allerdings in meiner Praxis viel erlebt und gesehen, was im Inlande man nicht so leicht erfährt und erlebt, doch verpflichtet mich in sehr vielen Fällen mein Wort, meine Pflicht und auch mein Zartgefühl, meine Erlebnisse in Vergessenheit zu vergraben. Manche Begebenheit jedoch darf ich unbeschadet mitteilen, und so will ich denn gleich mit einer beginnen, die von allgemeinem Interesse ist, und leider, so schlimme Handlungen und Tatsachen ich zu berichten habe, wohl nicht einzeln dasteht.

Vor mehreren Jahren stand ich in der Abenddämmerung an der Ecke einer sehr belebten Straße, um auf einen Omnibus zu warten, und belustigte mich damit, die Vorübergehenden zu betrachten, die nach allen Richtungen hin Geschäfte, Vergnügungen oder sonst besondere Zwecke weiter trieben. Als endlich das erwartete Fuhrwerk kam, war zum Glück noch ein freier Platz darin, dessen ich mich schnell versicherte, da ich nicht Lust hatte, in dem immer heftiger strömenden Regen einen weiten Weg zurückzulegen, und nicht reich genug war, mir einen eigenen Wagen zu halten.

Kaum hatte sich der Omnibus in Bewegung gesetzt, als er nochmals angerufen ward, und eine mürrische Stimme aus der Tiefe des Wagens dem Conducteur, wie einem ärmlich aber sauber gekleideten Frauenzimmer, das schon das Trittbrett bestiegen, zurief: „Es ist hier kein Platz mehr, Mamsell. Fahrt doch zu, Conducteur, denn wir haben uns schon um mehrere Minuten verspätet."

Das noch junge Frauenzimmer errötete, trat auf die nassen Straßensteine, und ihren Lippen entquoll ein lauter schwerer Seufzer, während Tränen ihre Augen füllten.

Jetzt war mein Entschluß gefaßt. Ich verließ eiligst den Omnibus, und sagte zu der ratlos Dastehenden: „Nehmen Sie meinen Platz, Madame oder Fräulein, ich kann leicht draußen stehen, mein Ueberrock hält schon einen tüchtigen Regen ab. Aber, bitte, jetzt keine weiteren Umstände," und mit diesen Worten schnitt ich die Dankesäußerung der jungen Dame ab, half ihr in den Wagen, und stellte mich dann neben den Conducteur, da wirklich kein weiterer Platz mehr vorhanden war.

Und eine Dame aus den besseren Ständen war offenbar diejenige, welcher ich wahrscheinlich einen großen Dienst geleistet. Da ich jetzt Gelegenheit hatte, sie näher zu betrachten, benutzte ich aufrichtig gesagt diese nach besten Kräften, weil ihre Erscheinung meine ganze Aufmerksamkeit erregt hatte. Sie mochte höchstens zweiundzwanzig Jahre alt sein, und ihr Benehmen, wie die Art und Weise sich auszudrücken, lies schließen, daß sie früher bessere Zeiten gekannt. Ohne eigentlich schön zu sein, hatte sie ein unbeschreiblich anziehendes Gesicht, das auch bald die Aufmerksamkeit sämtlicher Fahrgäste auf sich zog, dabei aber eine sie beherrschende tiefe Traurigkeit und eine so zarte Gesundheit verriet, daß ich entschlossen war, wenn irgend möglich, mehr von ihr zu erfahren.

Während ich nun den letzten Knopf meines warmen Oberrockes noch zuknöpfte, fiel unwillkürlich mein Blick auf ihren ärmlichen Anzug, über dem sie nur ein dünnes Shawltuch trug, und deutlich konnte ich sehen, daß trotz der dichtgedrängten Menge im Wagen, sie offenbar vor Kälte zitterte.

Als an der nächsten Straßenecke einer der Passagiere ausstieg, nahm ich den Platz an ihrer Seite ein, und, nun im Stande sie noch genauer zu betrachten, machte sich bei mir immer mehr die Ueberzeugung geltend, daß sie nicht in dem Elend und der Armut erzogen sei, worin sie ihrem Aeußeren nach jetzt lebte.

Nach einer Weile ließ sie auch anhalten, wandte sich dem Conducteur das Fahrgeld reichend, zu mir und sagte: „Ich danke Ihnen nochmals, mein Herr, daß Sie mir zu diesem Platz verholfen. Ich habe zu Hause ein krankes Kind, das ich einige Zeit verlassen mußte, und sehnte mich daher um so mehr, es wieder zu sehen," und sich gegen mich mit unbeschreiblicher Anmut verneigend, verließ sie in Tränen ausbrechend hastig den Wagen und eilte davon.

Da ich mein Ziel fast erreicht, stieg ich ebenfalls aus und folgte schnell der, wie ich nun annehmen konnte, jungen Frau, entschlossen, ihr meine Hilfe, wenn sie deren bedürftig sei, anzubieten. Ich erreichte sie bald, gerade als sie im Begriff war, eines jener großen Etagenhäuser zu betreten, die bei uns wie in anderen großen Städten von zahlreichen Familien bewohnt werden. Bevor sie noch die große Haustür öffnen konnte, redete ich sie an und sagte in herzlich teilnehmendem Tone: „Entschuldigen Sie, Madame, daß ich gewagt, Ihnen zu folgen; allein Sie sprachen von Ihrem kranken Kinde und es wäre möglich, daß ich demselben einen Beistand leisten kann."

Sie wandte sich hastig um, und mich erkennend errötete sie, blickte dann aber mich einige Sekunden an, augenscheinlich unentschlossen, was sie tun solle. Glücklicherweise war ich schon damals kein ganz junger Mann mehr, und mußte auch mein Aeußeres weder ihren Argwohn noch ihr Mißtrauen erregt haben, denn sie sagte nach kurzem Zögern: „Wie kann aber mein krankes Kind Sie einen Fremden, interessieren, den ich —"

„Schlagen Sie dennoch mein Anerbieten nicht aus, wenn die Hülfe und der Beistand eines rechtschaffenen Mannes Ihnen von Nutzen sein kann," entgegnete ich ernst und dringend.

„So treten Sie ein, mein Herr, vielleicht aber sind Sie nicht an den Anblick von Armut und Krankheit gewöhnt —"

„Ich bin mit Beiden hinlänglich bekannt und vertraut, und daher auch gewiß, daß ich Ihnen helfen kann," und hiermit folgte ich ihr zwei Treppen hinauf, in ein mittelgroßes, nur wenig erwärmtes Zimmer, dessen mehr als einfache Ausstattung jedoch sehr sauber gehalten war. Vor einem auf mehreren Stühlen hergerichteten Lager saß eine ältere, gutmütig aussehende Frau, die ihre Aufmerksamkeit einem fast zweijährigen Kinde zuwandte, das in den Kissen lag und schlief.

„Ist er denn während meiner Abwesenheit gar nicht erwacht?" fragte die junge Mutter, und betrachtete ihren Liebling mit Blicken der Angst und Besorgnis.

„Nicht ein einziges Mal," erwiederte die Frau, „er hat bis jetzt ruhig geschlafen. Doch nun, meine Liebe, muß ich Sie verlassen — —"

„Ja gehen Sie und nehmen Sie meinen besten Dank für alle ihre Freundlichkeit und Liebe, ohne die ich ganz verlassen wäre," erwiederte mit dankbarem Blick die junge Frau, indeß Jene mit dem Versprechen, in einer Stunde wiederzukommen, leise das Zimmer verließ, und Erstere Hut und Tuch ablegend zu mir sagte, indem sie auf den einzigen noch vorhandenen Stuhl deutete: „Nehmen Sie Platz mein Herr, Sie sehen wohl, ich habe nicht zu viel gesagt, wenn ich von Krankheit und Armut sprach.

„Ich kam hierher, um Beides zu sehen," antwortete ich ihr ernst, dabei das Kind mit prüfendem Auge betrachtend, „aber auch zugleich Ihnen meine tätige Hülfe anzubieten. In diesem Sinne daher bitte ich Sie, vorläufig dies von mir anzunehmen, daß Sie mir, wann Sie wollen, wieder zurückerstatten können."

Ich hielt ihr bei diesem Worte eine Rolle mit zehn Talern hin, die ich am Nachmittag von einem Patienten empfangen, fast beschämt über diese kleine Gabe, die ich ihr, da ich selbst nicht reich war, nur zu bieten vermochte.

Hocherrötend nahm sie die Rolle und sagte mit gesenkten Augen und stockender Stimme: „Mein Herr, nur die größte Not und die Sorge um mein krankes Kind vermag mich dazu zu bewegen, Ihre großmütige Gabe anzunehmen, die zurückerstatten ich bald im Stande sein werde. Für den Augenblick will ich sie verwenden mir das Zimmer zu erhalten, daß ich sonst, da ich die Miete nicht besaß, hätte räumen müssen."

„So groß ist also Ihre Not? und hätte wirklich Jemand das Herz gehabt, Sie von hier fortzujagen?" fragte ich mit mehr Wärme als bisher, mich aber gleich dem Kinde zuwendend, fügte ich hinzu: „Und nun sagen Sie genau, was dem Kleinen fehlt. Ich bin Arzt —"

„So hat Sie Gott gesandt," entgegnete sie mit leuchtenden Augen, „und ich werde die Hülfe für ihn bekommen, die zu bezahlen ich nicht im Stande war.

„Meiner augenblicklichen Armut wegen, wagte ich nicht einen Arzt zu meinem Knaben zu holen, da ich außerdem auch nicht einmal im Stande gewesen wäre, die Mittel, die er verordnet hätte, zu bezahlen."

„Sie haben Unrecht getan sich nicht an den nächsten meiner Kollegen zu wenden," erwiederte ich ihr, „denn in Ihrer offenbaren Not hätte Ihnen Niemand seinen Beistand versagt. Beschreiben Sie mir jetzt, so gut Sie können, die Krankheit des Knaben," und seine Hand fassend, überzeugte ich mich bald, daß der Puls ganz regelmäßig und durchaus nicht Besorgnis erregend schlug.

Die Berührung mußte das Kind geweckt haben, denn es schlug seine großen blauen Augen, die Augen der Mutter, mit der es überhaupt die sprechendste Aehnlichkeit hatte, auf, und blickte ruhig umher. Da es wachte, konnte ich es genauer untersuchen, und überzeugte mich bald, daß es sich eine starke Erkältung zugezogen, und nicht die mindeste Gefahr vorhanden sei. Ich teilte dies der Mutter mit, verschrieb ein Rezept, und schickte mich dann zum Gehen an, wobei ich versprach, am folgenden Morgen wieder zu kommen.

„Ich weiß kaum, ob ich alle Ihre Güte annehmen darf," erwiederte sie, mit einer Träne im Auge. „Wüßte ich nicht, daß binnen Kurzem ich Ihnen alles vergelten kann — meine Lage sich dann schnell verändert — —"

„Sprechen Sie nicht weiter davon, Madame," antwortete ich ihr, immer mehr durch das, was ich von ihr sah und hörte, angezogen, denn es lag eben so viel Würde wie weiblicher Takt in ihrem Benehmen, „sondern gestatten Sie mir zu fragen, wem ich so glücklich gewesen bin, diesen kleinen Dienst zu leisten."

„Gewiß, mein Herr, ich hätte Ihnen auch ohne Aufforderung meinen Namen genannt. Ich heiße Linden. Frau Malwina Linden," setzte sie mit merklicher Betonung hinzu.

„Nun denn, Frau Linden," ich komme morgen früh wieder," und sollten Sie meiner Dienste noch vorher benötigt sein, so ist hier meine Karte mit meiner vollständigen Adresse. Jetzt aber leben Sie wohl bis morgen."

Sie nahm das Blättchen und ehe sie noch antworten konnte, hatte ich schon das Zimmer und gleich darauf das Haus verlassen, und eilte schnell meinen anderen Patienten zu, wobei unaufhörlich meine Gedanken mit der jungen Frau beschäftigt waren, die sowohl meine Teilnahme wie meine Neugier in hohem Grad in Anspruch genommen hatte.

Diese indes sollte schneller befriedigt werden, als ich dachte und auf eine Weise, wie ich es nicht erwartete.

In den späten Abendstunden folgte ich einer Einladung zu einer Familie, die ich durch Zufall kennen gelernt. Der Hausherr, Hochheim hieß er, ein rüstiger Fünfziger, hatte mich seit unserer Bekanntschaft sehr interessiert, denn es offenbarte sich in seinem ganzen Wesen eine seltsame, nervöse Unruhe, Reizbarkeit und Niedergeschlagenheit, für die selbst als Arzt ich keinen Grund finden konnte, denn er war anscheinend gesund, hatte Reichtum und Ueberfluß, besaß eine Gattin, mit der er, wie allgemein angenommen ward, sehr zufrieden lebte, und eine schöne, überall Bewunderung erregende Tochter. Es mußte also ein verborgener Grund zu dieser Erscheinung sein, die nur zu auffallend war, und meine Neugier reizte, sobald ich das Haus betrat.

Frau Hochheim, seine Gattin, eine noch sehr schöne Frau, war indeß viel zu eitel, und strebte noch allzusehr nach Bewunderung, die ihr auch in reichlichem Maße gespendet ward. Von ihrer Tochter Elfriede habe ich nur zu erwähnen, daß sie ein sehr schönes Mädchen war, meistens eine kalte Ruhe zur Schau trug und eine seltene Unterhaltungsgabe besaß. Sie schien einen ruhigen doch liebenswürdigen Charakter zu haben und war ihr Benehmen in Gesellschaft Anderer das einer vollendeten Dame.

Ich begab mich also zu der Familie Hochheim und verlebte wie immer bei ihnen einige angenehme Stunden. Die Dame des Hauses zeichnete sich durch große Güte aus, indes ihre Tochter auf meine Bitte alle meine Lieblingslieder sang, wogegen ich mich durch alle erdenkliche Aufmerksamkeit gegen Beide dankbar zu erweisen strebte.

Im Laufe unserer Unterhaltung waren wir, ich weiß nicht wie, auf ein ungewöhnliches Tema, die Armen und Bedürftigen, die in so reichlichem Maaße eine große Stadt birgt, gekommen, als plötzlich Fräulein Elfriede mit ungewöhnlicher Wärme sagte: „Wie beneide ich Sie, Herr Doctor, daß Sie oft gewiß Gelegenheit haben, Ihren Mitmenschen Hilfe und Beistand zu bringen, wie lieb muß Ihnen ein Beruf sein, in dem Sie so segensreich wirken können, der Ihnen Befriedigung, wie kein anderer gewährt."

„Das tut er in der Tat, mein Fräulein," erwiderte ich der schönen Sprecherin, „und noch vor wenigen Stunden hatte ich Gelegenheit, mich einer armen Verlassenen anzunehmen, die in Sorgen und Angst um ihr krankes Kind, dazu aber gänzlich mitellos war, und jeden Augenblick fürchtete, von ihrem unbarmherzigen Hauswirt, weil sie die geringe Miete nicht bezahlen konnte, fortgejagt zu werden

„Das arme, bedauernswerte Geschöpf," sagte Herr Hochheim, wobei er hastig und vielleicht unbewußt mit der Hand in die Tasche fuhr. Der Ausdruck seines Gesichts veränderte sich dabei, er war im Begriff, aufzustehen, blieb jedoch auf seinem Platze und blickte unruhig umher. Dies auffallende Benehmen bestärkte mich in meiner schon gefaßten Meinung, daß diese nervöse Reizbarkeit und Unruhe durch ein ganz besonderes, jedenfalls aber für ihn trauriges Ereignis veranlaßt sei. — Frau Hochheim, die im Allgemeinen ihren Gefühlen selten Ausdruck verlieh, blickte jedoch voll Unruhe und Besorgnis auf ihren Gatten, die ich mir nicht zu erklären vermochte. Er begegnete diesem Blick, wandte schnell den seinigen ab, und tat einige Fragen, die mit dem bisherigen Gespräch in keiner Verbindung standen, als seine Tochter seine augenscheinliche Absicht, die Unterhaltung in andere Bahn zu lenken, vereitelte, indem sie fragte, wie ich die arme Frau kennen gelernt, worauf ich, hingerissen von dem Gefühl der Teilnahme, die sich meiner bemächtigte, ihr mein Erlebnis erzählte.

„Die Aermste", sagte das junge Mädchen, während eine Träne ihre schönen Augen verdunkelte, und mir ein Goldstück reichend, fügte sie hinzu: „Bitte Herr Doktor, nehmen Sie dies für die arme Frau; sie kann wenigstens dafür ihrem kranken Kinde eine Labung verschaffen."

Frau Hochheim blickte ihre Tochter vorwurfsvoll, der Vater jedoch beifällig an, indes wahrscheinlich meine Gesichtszüge die Billigung ausdrückten, die ich ihrer Handlungsweise zollte.

„Herr Doktor," sagte dann Erstere mit fast vornehmer Kälte, „ich bin Vorstandsdame des Vereins zur Unterstützung verschämter Armen, und dadurch im Stande, der armen Frau, falls sie wirklich dessen bedarf, behilflich zu sein. Da man nun in jetziger Zeit so oft hintergangen, und die Mildtätigkeit der Menschen so oft gemißbraucht wird, wäre es gewiß ratsam, Sie vertrauten mir oder vielmehr dem Verein die Sorge für die Mutter und das Kind an, und möchte Sie daher bitten, mir den Namen der Ersteren zu nennen."

„Sie heißt Frau Malwine Linden," entgegnete ich ahnungslos und schnell, als könnte ich durch Nennung des Namens jeden möglichen Verdacht beseitigen. Kaum aber war dieser über meine Lippen gekommen, als ich auch fast erschreckt zurückfuhr, denn wie konnte ich wohl eine solche Wirkung desselben auf die Anwesenden erwarten!

„Mein Herr!" rief mit zornglühendem Antlitz Herr Hochheim, indem er sich zugleich erhob, „wie können Sie es wagen, mich in meinem eigenen Hause zu beleidigen, daß Sie diesen Namen vor mir aussprechen!"

„Ja, Herr Doktor," sagte mit dem Ausdruck höchster Verachtung in Miene und Geberde Fräulein Elfriede, „ich muß ebenfalls bekennen, daß ich nicht begreife, wie Sie uns hier eine solche Mitteilung machen konnten?"

„Herr Hochheim," wandte ich mich höchst überrascht an diesen, „ich bitte Sie mir mitzuteilen, was ich gesagt oder getan, daß Sie derartig beleidigen, oder eine so unerwartete Aufregung hervorbringen konnte?"

„Lieber Doktor," sagte schnell voll ruhiger Würde die Hausfrau, ihrem Gatten die Antwort abschneidend, „ich glaube wirklich, daß Sie in dieser Sache ganz unschuldig sind: auch können Sie nicht wissen, welche Erinnerungen für uns sich an jene Frau knüpfen, sonst würden Sie wohl in unserer Gegenwart den Namen nicht genannt haben!"

„O, gewiß nicht, Frau Hochheim!" antwortete ich beteuernd. „Da ich ihn heute selbst zum ersten Mal gehört, konnte ich nicht ahnen, daß er Ihnen anders als gleichgültig ist. Sie müssen wirklich verzeihen, daß ich, obgleich ganz unschuldig, diese Störung verursachte!"

„Wir glauben Ihnen," entgegnete die Frau in demselben Ton, während ihr Gatte, auf einen Sessel zurückgesunken, sein Antlitz in beiden Händen barg, und offenbar zu leiden schien. (Fortsetzung folgt.)

Die Jahres-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins.

⊙ **Burbach,** 23. Febr. In stattlicher Anzahl hatten sich Dienstag Nachmittag die Mitglieder des Vaterl. Frauen-Vereins im Hotel Dilthey versammelt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, denn etwa 200 Personen waren erschienen. Mit Verlesung des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter wurde die Versammlung von dem Schriftführer Pfarrer Rilke eröffnet. Der Verein vom Roten Kreuz sei auch wie ein barmherziger Samariter auf den Plan getreten, um zunächst die Not auf den Schlachtfeldern zu lindern. Ein rotes Kreuz auf weißem Grunde sei das Symbol des Vereins. Diesem Abzeichen in seiner tiefen Bedeutung wollen wir treu bleiben. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Daß heute der Versammlung nach einige kleine Ueberraschungen bevorstanden, zeigte schon die mit dem Abzeichen des Vereins geschmückte Bühne und die fünf jugendlichen Gestalten, die nach Schluß der Begrüßungsansprache ein Herz und Gemüt ansprechendes Lied vom Roten Kreuz anstimmten. Nachdem man dem Kaffee und Kuchen der Frau Koch genügende Aufmerksamkeit geschenkt, gab der Leiter der Versammlung einen kurzen Ueberblick über die Entstehung und Ziele des Vaterl. Frauen-Vereins, dieser wichtigsten und größten Schöpfung der Kaiserin Augusta, der Gemahlin Kaiser Wilhelm I. Er betonte, daß mit der Gründung der Vaterl. Frauen-Vereine sich die Kaiserin erst das bedeutendste Denkmal gesetzt habe. In den von ihr entworfenen Statuten, den Richtlinien des Vereins, sei seine Aufgabe dahin erklärt, daß er sich neben der vorbereitenden Tätigkeit für den Krieg, welche er gemeinsam mit dem Männerverein zu pflegen hat, der Hilfeleistung in allen Notständen des Lebens zu widmen habe. Der Berichterstatter ging dann dazu über, an der Hand der Jahres-Rechnung eine Uebersicht über die Tätigkeit des Ortsvereins Burbach-Neunkirchen zu geben. Die Mitteilung einiger Zahlen möge genügen. Ende des Jahres 1907 betrug die Mitgliederzahl 561 und zu Ende 1908 639, hiervon entfallen auf die Abteilung Burbach — den Obergrund — 331 und auf die Abteilung Neunkirchen — Untergrund — 308. — Die Gesamteinnahme an Mitglieder-Beiträgen betrug 1278 ℳ. Dazu kommen noch Zuschüsse aus Kommunal-, Knappschafts-, Krankenkassen usw., sowie sonstige Einnahmen aus Veranstaltungen des Vereins, Rückerstattung von Pflegekosten, einer Sammlung für die Hinterbliebenen der in der Grube Radbod Verunglückten in Höhe von 341.60 ℳ aus dem Untergrund u. 42.60 ℳ aus Wahlbach, sodaß die Gesamt-Einnahme des Jahres 2368.07 ℳ betrug. Dem gegenüber steht eine Ausgabe von 2209.47 ℳ, die sich zusammensetzt aus den statutenmäßigen Abgaben an den Hauptverein in Münster, den Kreisverein zu Siegen und einer für 3 Jahre bewilligten Abgabe an das für Westfalen neu gegründete Schwesternhaus vom Roten Kreuz. Vom Verein wurden drei Kinder in auswärtige Bäder geschickt, mit einem Kostenaufwande von 154.35 ℳ und 8 Kindern konnte ein längerer Aufenthalt im Walderholungsheim bei Siegen vermittelt werden. Einige Anmeldungen für dieses Jahr liegen dem Vorstand bereits vor; es ist anzuraten derartige Wünsche möglichst frühzeitig laut werden zu lassen, da die Plätze in den Bädern und dem Walderholungsheim bald belegt sind. An Unterstützungen wurden im Laufe des Jahres gewährt — außer den zahlreichen Mittagsmahlzeiten an Rekonvaleszenten und sonstige Bedürftige, die von einzelnen Vereinsmitgliedern freiwillig geliefert werden, — für Kleidungsstücke und Feuerung 51.75 ℳ, für Lebensmittel 20 ℳ und an Geld 134 ℳ. Für Gehalt der beiden Pflegerinnen, Kassenbeiträge und Alters- u. Invaliden-Marken, für Reparaturen und Neuanschaffungen von unseren Pflegegegenständen, wie Luftkissen, Eisbeutel usw. wurden verausgabt 1206.52 ℳ. Die beiden Krankenpflegerinnen waren an 281 Tagen bei einzelnen Kranken vollbeschäftigt; 75 Nachtwachen haben sie geleistet und außerdem 606 einzelne Hülfeleistungen und 530 Besuche gemacht. Gewiß eine beachtenswerte Arbeit; wir sind unseren Pflegerinnen für ihre Dienste von Herzen dankbar. In einem Schlußworte kam Pfarrer R. noch einmal auf das bei der Eröffnung betonte zu sprechen, auf die Größe der Not in unserem Volksleben, und wie ihr nicht abgeholfen werden könne durch bloßes Geben und wären es auch die reichsten Mittel. Die Seele des Woltuns sei die Barmherzigkeit, das mitfühlende, mitleidige Herz. Er leitete damit über zu einer wohlgelungenen Darstellung von lebenden Bildern, denen eine Verherrlichung der Barmherzigkeit zu Grunde lag. Allen Beteiligten, Groß und Klein, merkte man an, daß sie sich in den Sinn dessen hineinversetzt, was sie darstellen sollten. Besonders das 3. Bild mit dem sterbenden Krieger auf der Tragbahre machte tiefen Eindruck. Es war eine einfache und doch so packende Darstellung: der Sterbende, der den zu ihm geneigten Pflegerinnen zuflüstert:

Vor allem aber grüß mir eine,
Für die ich war der Sonnenschein,
Die für mich lebte nur alleine,
Grüß mir mein herzig Mütterlein!
Ich war ihr einziger; tu' sie trösten,
Sag, daß trotz Todes Allgewalt
Von mir dem endlich Schmerzerlösten
Das letzte Wort der Mutter galt.

Zum Schluß sprach noch eine redegewandte Dame aus dem Untergrund dem Leiter der Versammlung und seiner Gemahlin, der Vorsitzenden des Vereins sowie allen Mitwirkenden herzlichen Dank aus, und stimmte die große Versammlung freudig in das ausgebrachte Hoch ein.

Ein Leser unseres Blattes sendet uns aus dem Kohlenrevier eine Aufklärung über die Führung der Schwarzen Listen, die wir hier zum Abdruck bringen:

Mißstände auf Gruben.

Um dem Kontraktbruch und dessen verhängnisvollen Begleiterscheinungen in Etwas zu steuern, gibt der Zechenverband des Ruhrreviers bekanntlich die sog. Schwarzen Listen aus. Diese Maßregel nun wird der öffentlichen Meinung von den Gewerkschaften und Politikern, welche letzteren nahestehen, als Ausfluß des „Herrenstandpunktes" denunziert; und leider läßt sich ja die Allgemeinheit nur zu gern beeinflussen, wenn es gegen die „Unternehmer-Protzen" geht. Dazu kommt, daß eine gewisse Presse ihre Leserschaft höchst einseitig informiert — der Wahlen wegen; und selbst bedeutende Blätter, welche in vornehm-ernster Weise Politik treiben, glauben in diesem Fall ein Auge — manchmal auch beide — zudrücken zu müssen. Wäre die Oeffentlichkeit beispielsweise davon unterrichtet, welchen Umfang das willkürliche Feiern im Bergbau angenommen hat, würde man sich vergegenwärtigen, daß ein nicht geringer Prozentsatz der Unglücksfälle im Bergbaubetrieb einzig und allein auf das Konto: Kontraktbruch zu setzen ist — die Anschauung würde da bald geklärt werden.

Besonders zur Zeit der Hochkonjunktur, wo die Arbeiter unverhältnismäßig hohe Löhne nach Hause bringen, ist das Feiern im Schwunge. Man hat es eben nicht nötig, die Schichten regelmäßig zu verfahren, da der Verdienst auch bei einigen Feierschichten ein behagliches Leben garantiert. So kann man beispielsweise bei Kindtaufen beobachten, daß nicht nur der Gastgeber am Montag nach dem Tauffest feiert, sondern auch alle übrigen Eingeladenen. Und da es hier gewöhnlich bei den Taufen hoch hergeht und weitere Gastfreundschaft geübt wird, braucht sich niemand zu wundern, wenn am 1. Arbeitstage die Belegschaften klaffende Lücken aufweisen. Man muß sich weiter vergegenwärtigen, daß in einem ländlichen Ostmarkenkreise während eines Vierteljahres nicht so viel Feste gefeiert werden, wie in einem größeren Industrieorte des Ruhrreviers an einem Sonntage. Die Fahnen und Wimpel kommen überhaupt nicht aus den Fenstern; und in einer westfälischen Großstadt stand im vergangenen Sommer der Triumphbogen am Bahnhof längere Zeit. Es lohnte eben nicht, ihn bald abzubrechen, weil ein Jubiläum dem andern folgte und durch das Abbrechen und Wiederaufbauen der Verkehr zu sehr gestört wurde.

Aber nicht nur zur Zeit der Hochkonjunktur, auch bei weniger guter Geschäftslage wird das „Feiern" nicht eingestellt; und es ist bedeutsam daß gegenwärtig die Feierschichten keineswegs an Zahl abgenommen haben. Diese Erscheinung gibt uns aber auch einen Anhaltspunkt, in wieweit die Klagen wegen „Reduzierung der „Bergarbeiterlöhne" ernst zu nehmen sind. Wenn der „Vorwärts", anläßlich des Bergarbeiterkongresses von den „hohlwangigen, gebeugten Knappengestalten" fabelte, so haben wir hierfür Verständnis; weniger aber leuchtet uns ein, daß auch bürgerliche Blätter von den „Leuten zu erzählen wissen, auf deren Gesichtern Explosionen ihre furchtbaren Spuren zurückgelassen hätten." Jedes Kind im Industrierevier kann dem phantasiebegabten Berichterstatter anvertrauen, daß die blauen Flecke von Kohlenpartikelchen herrühren; aber „Spuren der Explosion", das hört sich besser an.

Vielfach nun versuchten die Zechenverwaltungen, wie man uns schreibt, durch Verhängung von Strafen das willkürliche Feiern einzuschränken. Und da wäre es doch freudig zu begrüßen, wenn auch die Arbeiterorganisationen darauf hinwirken wollten, diejenigen Arbeiter, welche ohne Rücksicht auf ihre Arbeitgeber, ihre Kameraden und ihre Familien, häufig unentschuldigt feiern, zur Ordnung und Sitte zu erziehen. Das ist indessen leider nicht der Fall; vielmehr werden die Arbeiter durch die sogenannte Arbeiterpresse in ihrem keineswegs zu billigenden Verhalten noch unterstützt. Anstatt die Leute zum regelmäßigen Verfahren der Schichten anzuhalten, anstatt darauf hinzuweisen, daß der Arbeiter ebenso gut wie jeder andere Angestellte verpflichtet ist, pünktlich und regelmäßig zur Arbeit zu erscheinen, werden die Zechenverwaltungen in den Arbeiterzeitungen wegen der erwähnten Strafgelder oft heftig angegriffen. Diese Angriffe finden dann Aufnahme unter der bekannten Rubrik „Mißstände auf den Gruben." Was auch die Zechenverwaltungen zur Durchführung eines ordnungsmäßigen Betriebes veranlassen mögen, ob es die Betriebssicherheit erfordert oder zum Schutze der Bergleute geschieht, die Arbeiterpresse versteht es, alles als „Mißstände auf den Gruben" zu kritisieren.

Im übrigen möchten wir noch darauf hinweisen, daß eine Bergmannsfamilie, die 2—3 erwachsene Angehörige unter Tage arbeiten hat, euch heute noch auf ein Monatseinkommen von 300 bis 450 Mark zu rechnen hat, ganz abgesehen von der oft gewährten billigen Zechenwohnung und anderen Erleichterungen. Kann da noch von „Hungerlöhnen" und einer traurigen Lage des Bergarbeiters die Rede sein?

Lokales und Provinzielles.

Teater Cumberland. Wie im Inseratenteil ersichtlich, steht uns kommenden Sonntag den 28. und Montag den 29. Februar ein höchst seltener Kunstgenuß bevor. Das eleganteste Zauber- und Illusionsteater unter Direktion Stuart Cumberland, der berühmteste Illusionist, Hypnotiseur und Gedankenleser wird unter Mitwirkung namhafter Künstler im Hotel Klein hier 2 hochinteressante Vorstellungen geben, auf die wir an dieser Stelle empfehlend hinweisen. Eine auswärtige Zeitung schreibt: Vor ca. ausverkauftem Hause gab am 2. Febr. im Hotel Breuer, Gemünd der berühmte Gedankenleser und Anti-Spiritist Stuart Cumberland eine hochinteressante fast an das Uebersinnlich grenzende Vorstellung. Die Einleitung dieser Vorstellung begann mit sogen. Zauberexperimenten und war die Gewandheit des Künstlers eine wirklich staunenswerte, obwohl er oft erklärte, Geschwindigkeit ist keine Hexerei, so wird doch wohl mancher unter den zahlreichen Besuchern gedacht haben, der Mann kann hexen und würde wohl wenn er vor 300 Jahren gelebt hätte, verbrannt worden sein. Der zweite Teil bestand aus hypnotischen Experimenten unter Mitwirkung der bekannten Traum-Tänzerin Madeleine, in der man wirklich von einer Universal-Künstlerin sprechen kann. Der Tanz, das Mienenspiel, welches durch Musik und Rezitationen zur Geltung kam, waren ergreifend und die plastischen Posen von entzückender Schönheit. Den Schluß des Abends bildete der Fesselakt des amerikan. Ausbrecherkönigs Houdini. Echte Polizei-Schlösser, Ketten und sonstige Fessel womit die schwersten Verbrecher gefesselt werden, wurden dem Publikum zur genauen Untersuchung gereicht und dem Künstler angelegt und in 2—3 Minuten war der Künstler befreit und Schlösser, Fessel etc. unversehrt zur abermaligen Untersuchung gereicht. Dieses Experiment rief großes Staunen und Bewunderung hervor und wird wohl in den ersten Jahren noch manchem ein dunkles Geheimnis bleiben.

* **Siegen.** Oberstadt und Unterstadt befehden sich gegenseitig in der S. Ztg. über den Nutzen und die eventl. Kosten der nach der Oberstadt zu bauenden electrischen Bahn. Die Grund- und Hausbesitzer in der oberen Stadt kämpfen mit dem Mute der Verzweiflung um die Erhaltung des geschäftlichen Verkehrs, doch es ist für den Unparteiischen längst kein Geheimnis mehr, daß der Schwerpunkt der geschäftlichen Interessen nicht mehr in der oberen, sondern in der unteren Stadt liegt. Alte, angesehene Hotels in der Nähe des Rathauses mußten diese Erfahrung zunächst machen, ein Geschäft nach dem andern suchte sich am Fuße des Berges einen Platz und der größte Teil des Fremdenverkehrs kommt gar nicht mehr in die obere Stadt, sondern bleibt unten. Die Firma Friedrich Hinderthür, früher am Markt, hat nun auch ihr neues Geschäftslokal gegenüber der Siegener Bank für Handel u. Gewerbe in der Koblenzerstraße bezogen und die untere Stadt ist um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Die ganze Einrichtung des Geschäfts zeugt von Organisationstalent, was ja in einem modernen kaufmännischen und technischen Betriebe die Hauptsache ist. Wir begegnen heute der Bezeichnung „Installation" sehr häufig; es ist ein Sammelname geworden für die Einrichtung unserer Wohnungen und öffentlichen Bauten mit den verschiedenen Dingen, die der Erfindungsgeist in den letzten Jahren vervollkommnet hat und die uns das Leben so angenehm machen können: Centralheizung und Beleuchtung, Wasserleitung, Fernsprecher usw. Daran schließt sich jetzt in Siegen die Kanalisation, die wiederum in Beziehung auf Gesundheit und Reinlichkeit ein großer Fortschritt ist. Als neuester Zweig der Installation können die Entstaubungsanlagen bezeichnet werden, womit herrschaftliche und größere Häuser eingerichtet werden und die dem Staub wischenden Kammerkätzchen den Laufpaß geben. Das gefürchtete große Reinmachen ist damit zur Spielerei geworden. Damit ist indessen der Inhalt des Wortes „Installation noch lange nicht erschöpft. Wer die Utopie des phantasiebegabten Amerikaners Bellamy: „Rückblick aus dem Jahre 2000" gelesen hat und den Fortschritt der letzten 25 Jahre mit dem vergleicht, was der genannte Schriftsteller nach weiteren 91 Jahren für möglich und wahrscheinlich hält, wird sich sagen: ja, wir sind auf dem Wege, die scheinbar unausführbaren Weltverbesserungspläne in Wirklichkeit zu verwandeln. Dazu hilft in erster Linie die electrische Energie. Daß wir heute in der Lage sind, stundenweit eine durchaus zuverlässige electrische Kraft zu beziehen, die uns für den Arbeitstag eine Fleischhackmaschine, oder eine Teichknetmaschine, oder eine Drehbank usw. zum Preise von höchstens einer Mark in Bewegung setzt, ist ein Fortschritt, der nur allmählig voll gewürdigt wird. Der Besucher des genannten Geschäftes wird manche Anregung mit von dannen nehmen, besonders in Beziehung auf die Einrichtung unserer Wohnungen im Anschluß an Gas, Elektrizität, Wasser etc. — Auch das Wohnungswesen wird voraussichtlich im Laufe der Zeit eine große Umwandlung erfahren; in Bochum zeigte man uns einen mächtigen, bereits bezogenen Neubau des Beamtenvereins, in dem viele Familien wohnten. Dieses Haus ist mit allen modernen Einrichtungen versehen und hat neben Zentralheizung auch eine große, gemeinsame Küche, mit geschultem Personal. Die Beamtenfamilien, welche in dem Hause wohnen, machen fast sämtlich von dieser Bequemlichkeit Gebrauch und sind der Mühe des Kochens überhoben.

Haiger. „Saujagd" war Dienstag Nachmittag im benachbarten Langenaubach angesagt, doch als die eiligst requirierten Jäger am eingekreisten Treiben erschienen, stellte es sich heraus, daß man es nicht mit Fährten der vermeintlichen Schwarzkittel zu tun hatte, sondern mit solchen zweier großen Hunde, oder sollte es sich hier um die Wölfe oder Wolfsspitze von jenseits des Westerwaldes handeln? Unmöglich wäre es wohl nicht, daß die dort wildernden noch unbekannten Bestien in Wolfsgestalt sich durch häufigere Nachstellungen beunruhigt, nach hier verzogen hätten. Vielleicht erfährt man nächstens weiteres. H. T.

Der 2. landwirtschaftliche Bezirksverein hat von der Gemeinde **Breitscheid** eine ca. 60 Morgen große Viehweide auf längere Jahre gepachtet, die nachdem sie melioriert, gründlich gedüngt, eingezäunt und mit den sonst nötigen Vorrichtungen (Tränken, Unterständen pp.) versehen ist, von Mitte Mai d. J. ab als Jungviehweide benutzt werden soll. Es können darauf ungefähr 40 Rinder von Landwirten des Dillkreises gegen ein entsprechendes Weidegeld (es sind, wie wir hören, 45 Mark pro Tier in Aussicht genommen) etwa vom 15. Mai ab bis zum Herbst aufgetrieben werden. Die näheren Auftriebsbedingungen werden im nächsten Monat bekannt gegeben werden. Das Unternehmen des Bezirksvereins ist mit Freuden zu begrüßen, da es bisher an einer Gelegenheit gefehlt hat, Tiere auf einer Weide mit Aussicht auf eine dem Weidegeld entsprechende Gewichtszuahme unterzubringen. Ztg. f. d. D.

Marienberg, 23. Febr. Gestern wurde in dem Jagdrevier des Amtsgerichtsrat Faber, Gemarkung Lautzenbrücken, eine Bache im Gewicht von 148 Pfund zur Strecke gebracht.

Köln. Donnerstag Abend gegen 7 Uhr näherte sich zwei Damen auf der Hohen Straße ein gut gekleideter Mann und stahl einer von ihnen die Börse aus der Tasche. Die Dame bemerkte sofort ihren Verlust und rief: „Sie haben mein Portemonnaie gestohlen." Mit Donnerstimme rief hierauf der Spitzbube einem vorübergehenden Herrn zu: „Sie sind ein Taschendieb, ich werde die Polizei holen." Im Nu hatte sich eine große Volksmenge um den Herrn gestellt, der seine Unschuld beteuerte, was aber von den Umstehenden nicht geglaubt wurde. Die Damen waren selbst irre geworden, und als zwei Schutzleute hinzukamen, mußten sie selbst zugeben, daß der Herr der Täter nicht sein könne, sondern der, der ihn des Taschendiebstahls bezichtigte. Der Gauner war jedoch im Gedränge längst verschwunden. Die Polizeibeamten nahmen den Tatbestand auf und konnten in der Sache weiter nichts tun.

Um einer Wiederholung der bedeutenden **Verkehrsstörungen** vorzubeugen, welche durch den Brückeneinsturz bei Herchen, Lahnstein und Merten entstanden sind, werden in der Köln. Ztg. für den Bau einer Vollbahn Siegburg-Seifen-Limburg sachliche und überzeugende Gründe angeführt. — Bei Herchen soll durch eine Frankfurter Firma eine Notbrücke über die Sieg gebaut werden. Der Bau derselben wird ca. zwei Wochen Zeit erfordern.

Gladbeck, 23. Febr. Auf der fiskalischen Kohlenschachtanlage Scholven stürzte eine Mauerbühne ein. Durch die niederfallenden Steintrümmer wurden acht Bergleute verschüttet. Einer konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Drei Bergleute hatten so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.